

Vor der Reise:

Die Organisation des PJ-Tertials lief sehr unkompliziert über Herrn Prof. Oppermann und Frau Langsch. Um sich für das PROMOS-Stipendium zu bewerben, benötigte ich einen tabellarischen Lebenslauf sowie ein einseitiges Motivationsschreiben auf Deutsch und Englisch. Die Kommunikation mit dem Seoul National University Hospital läuft über Frau Shin Young Park. Ein Zimmer im internationalen Wohnheim wird vom Klinikum zur Verfügung gestellt und für den gewünschten Zeitraum reserviert. Es ist auch problemlos möglich den Zeitraum des Aufenthaltes um einige Tage zu verlängern. Vor der Reise sollte man definitiv eine im Ausland funktionierende Bankkarte organisieren, da das Wohnheim in Bargeld im Krankenhaus bezahlt werden muss. Geld kann problemlos an ATMs abgehoben werden, die mit dem Zusatz „International“ gekennzeichnet sind.

Bei Ankunft:

Ich vereinbarte mit Frau Park ein Treffen an meinem ersten Tag in ihrem Büro, welches sich im Gebäude direkt am Haupteingang des Krankenhausgeländes im 2. Stock befindet. Sie führte mich dann durch das Klinikum und stellte mich bei meinem Supervisor vor. Wichtig ist, sich sofort die koreanischen Handynummern zu sichern und nach Möglichkeit die App „Kakao-Talk“ herunterzuladen, um mit den Ärzten in Kontakt zu bleiben. Frau Park selbst ist sehr freundlich, jederzeit hilfsbereit und spricht fließend Englisch. Eine SIM-Karte für das Handy gibt es bei den zahlreichen „Olleh“-Shops bei Vorlage des Reisepasses. Die nächstgelegene U-Bahnstation ist „Hyehwa“. Zum Nutzen der U-Bahn ist der Kauf einer T-Card empfehlenswert.

Das Wohnheim:

Das Wohnheim ist ein Neubau, in dem alle Internationals von Studenten bis Ärzten untergebracht sind. Die Portiers sprechen zwar kein Englisch, sind aber auch jederzeit hilfsbereit. Die Zimmer sind mit einem eigenen Bad ausgestattet und der tägliche Zimmerservice sorgt für frische Handtücher. Es gibt eine große Gemeinschaftsküche und im Keller einen kostenlosen Fitness-Bereich sowie mehrere kostenlose Waschmaschinen und einen Trockenraum. Freies Wifi gibt es in jedem Zimmer.

Das Krankenhaus:

Das Krankenhaus ist schon etwas älter aber eines der größten der Stadt. Die Chefärzte und jungen Assistenzärzte sprechen meistens gutes Englisch. Ansonsten läuft die Kommunikation weitestgehend auf Koreanisch. Daher ist es empfehlenswert, sich einen chirurgischen Bereich auszusuchen, da dort die Stationsarbeit nicht so sehr im Vordergrund steht. Ich selbst war zwei Monate in der plastischen Chirurgie. Es gibt einen zentralen OP-Trakt, zu dem ich mit meinem Batch Zugang hatte. Der Tagesablauf bestand größtenteils in der Teilnahme an unterschiedlichsten Operationen. Es gab mehrere OP-Teams und ich konnte ohne Probleme zweiwöchentlich durch die Bereiche rotieren, sodass ich in den zwei Monaten einen großen Überblick über das Fach Chirurgie bekam (Brustchirurgie, Handchirurgie, Kinderchirurgie). Am OP-Tisch war es immer sehr spannend, da die Chefärzte sehr aufgeschlossen gegenüber ausländischen Studenten sind und sehr viel erklären. Zudem finden zwei bis dreimal wöchentlich Fortbildungen auch teilweise in Englisch statt, die sehr

interessant sind. Zudem konnte ich auch für einige Tage in die Allgemein Chirurgie rotieren. Nach Rücksprache mit anderen PJ-Kollegen kann ich die Abteilungen Plastische Chirurgie, Allgemein Chirurgie und Orthopädie als PJ-Ziel weiterempfehlen.

Außerhalb des Krankenhauses:

Wer Interesse hat, während seines Aufenthaltes koreanisch zu lernen, kann dies in einem kostenlosen Koreanischkurs tun, der vom Krankenhaus angeboten wird und zweimal wöchentlich im Cancer Center stattfindet. Weitere Informationen gibt es dazu bei Frau Park. Außerdem gehen die Ärzte sehr oft abends etwas trinken oder essen. Es lohnt sich, da einfach die Ohren offen zu halten oder einfach mal nachzufragen.

Das Viertel, in dem das Krankenhaus liegt ist sehr lebendig und studentisch geprägt. Es gibt unzählige Supermärkte, Restaurants, Bars und Geschäfte, die bis spät in die Nacht geöffnet haben.

In der letzten Woche:

Für die englische PJ-Bescheinigung benötigt man zunächst eine Unterschrift vom Chefarzt und anschließend bekommt man das Siegel der Uniklinik bei Frau Park. Die Bescheinigung kann in der letzten Woche problemlos eingeholt werden. Zudem bekam ich noch ein offizielles Zertifikat von der Seoul National University.

Fazit:

Ich hatte wunderbare zwei Monate in Seoul, in denen ich sowohl fachlich als auch menschlich sehr viel dazu gelernt habe. Es war sehr spannend, den Krankenhausalltag in Asien mitzuerleben und ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen. Außerhalb der Klinik war es eine spektakuläre Erfahrung, inmitten einer 20-Millionen-Einwohnermetropole zu leben und die koreanische Kultur zu erkunden. Meiner Meinung nach war auch das Splitten des Tertials sinnvoll, da ich zwei weitere Monate Chirurgie im deutschen Gesundheitssystem absolvieren konnte. Abschließend möchte ich dem DAAD für das PROMOS-Stipendium sowie Herrn Prof. Oppermann und Frau Langsch für die Organisation des Tertials danken. Ich habe in Seoul eine unvergessliche Zeit verbracht und kann ein PJ-Tertial in Seoul jedem empfehlen, der für eine kurze Zeit in Asien in eine völlig andere Welt eintauchen möchte.